Gruss dem Bodensee

Autor(en): **Muggli, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **215 (1936)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-374992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. Nef. „Judas-Kuß", Holzschnitt.

die: ob man menschliche Kraft und künstlerische Möglichkeit genug besitzt, um zum guten Ende zu kommen! Auf jeden Fall erfordert das Bildnis maximale Hingabe als Maler und als Mensch. Oft scheint mir die menschliche Aufgabe die größere und zugleich entscheidende zu sein.

Das mag darauf hinweisen, daß künstlerisches Streben (und da betrachte ich wieder alle Arten und alle Zweige und alle mir bekannten beruflichen Aufgaben) nur dann eine Lösung des Problems erlebt, wenn sich im Arbeitenden Mensch und Künstler nie trennen. Wo diese beiden zusammenwirken, kann auch in aller Bescheidenheit und im Bewußtsein menschlicher Unzulänglichkeit etwas entstehen, das berechtigt ist, in Erscheinung zu treten, um die Möglichkeit zu besitzen, diesem oder jenem Mitmenschen wertvoll zu sein.

Jakob Nef, Herisau.

Gruss dem Bodensee.

Wellengekräusel am lieblichen See,
Glanzvoll umgürtet vom Blütenschnee,
Dringt an mein Ohr hin bezaubernd dein Wort
Kann ich nicht wandern, ich bleibe am Ort.
Grüssen mich ringsum die schwellenden Hügel,
Tragen mich über die Weite die Flügel —
Dann sinkt zum Grunde hin all mein Weh,
Gruss dir drum immer, mein Bodensee.

Weihevolle Stunde, da kein Schmerz mehr drückt,
Da nur der Sonne Glücksauge blickt,
Du führst zum Leben hin, du machst mich frei,
Dass nun verstummet der Seele Wehschrei.
Du hast ihn treu mit der Liebe gedeckt
Und meinem Herzen die Muse geweckt,
Wo ich drum gehe und wo ich steh'
Gruss dir allzeit, du mein Bodensee.

Hans Muggli.